

# Mit viel Freude bei der Arbeit

**Grüne Erde fertigt in Oberösterreich Matratzen und Heimtextilien. Ein gutes Betriebsklima und flexible Arbeitseinteilung sorgen für motivierte Mitarbeiterinnen.**

VERONIKA GASSER

**VORCHDORF (SN).** Renate Kaiser arbeitet seit 1983 für das Unternehmen Grüne Erde im Werk Vorchdorf (Oberösterreich). Begonnen hat sie als Heimarbeiterin, mittlerweile hat sie sich zur Produktionsleiterin hochgearbeitet und wacht nun über den reibungslosen Ablauf der Matratzen- und Heimtextilienherstellung.

Die Werksleiterin betreut 50 Frauen und drei Männer. Die Arbeit macht ihr und den Kolleginnen Spaß. Der Grund ist das gute Arbeitsklima, für das Frau Kaiser mitverantwortlich ist.

Die Frauen können ihre Arbeitszeit je nach Lebenssituation sehr flexibel auswählen. „Unsere Arbeiterinnen arbeiten so viel, wie sie können und wir suchen dann den richtigen Arbeitsplatz für sie“, erklärt Geschäftsführer Kuno Haas das innovative Grüne-Erde-Modell. „Das ist unsere Stärke, wir stimmen die Arbeit auf die Bedürfnisse der Beschäftigten ab und nicht umgekehrt.“

## „Für ein Mittagsschläfchen muss Zeit sein“

Das Minimum einer Beschäftigung sind sieben Stunden, das Maximum sind 42 Stunden pro Woche. Die meisten sind glücklich mit diesem Angebot. Drei Viertel sind nur Teilzeit beschäftigt, weil sie Kinder zu versorgen haben.

Wer in der Früh beginnt, darf sich zu Mittag eine halbe bis dreiviertel Stunde Mittagspause gönnen. Die jungen Arbeiterinnen ge-



Spaß muss sein. Die Beschäftigten der Grünen Erde schätzen am Arbeitgeber besonders das gute Arbeitsklima.

Bild: SN



Grüne-Erde-Chef Kuno Haas. Bild: SN

nießen die Pause im Garten des Werks. Mitarbeiterin Elvira gönnt sich im Liegestuhl sogar ein kleines Mittagsschläfchen. „Dafür muss auch Zeit sein.“ Nachher geht es umso motivierter weiter.

Die Frauen kommen fast alle aus der Umgebung und sind froh, ei-

nen nahe gelegenen Arbeitsplatz mit hervorragenden Bedingungen gefunden zu haben.

Einzig beim Verdienst sind keine großen Sprünge zu erwarten. Eine Vollzeitkraft verdient im Schnitt brutto 1200 Euro. „Wir können im Textilbereich keine überragenden Gehälter zahlen. Daher müssen wir beste Arbeitsbedingungen bieten, um unsere Mitarbeiterinnen zu halten“, betont Haas.

Wichtig ist ihm, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht bloß eine schöne Floskel, sondern gelebte Wirklichkeit ist. Krankheit oder ein Pflegefall in der Familie dürfen nicht im Job zum Problem werden. Fällt jemand aus diesen Gründen aus, wird deshalb sofort eine Lösung überlegt. Ein Kündigungsgrund sei dies auf keinen Fall, beteuert der Firmenchef.

Sein Credo lautet seit vielen Jahren: „Flexibilität der Wirtschaft darf

keine Einbahnstraße sein. Sie muss von beiden Seiten angeboten werden.“ Es sei nicht fair, wenn immer nur den Arbeitnehmern Opfer verlangt würden.

Es müsse im Gegenzug auch etwas geboten werden. „Diese Philosophie hat bei Grüne Erde Tradition und sie hat sich bewährt.“ In Zeiten, in denen chinesische und indische Billigware auf den Markt drängt, ist es nicht mehr selbstverständlich, dass alles in Österreich gefertigt wird.

## Käufer will Qualität „Made in Austria“

Ein weiteres Phänomen: Der größte Teil ist Handarbeit. So werden die Matratzen händisch befüllt und zusammengenäht. Das gebe es sonst kaum mehr, betont Haas. Und die Techniken würden wie ein kostbares Betriebsgeheimnis gehütet, sagt

## DATEN & FAKTEN

### 8000 Matratzen

werden pro Jahr im oberösterreichischen Vorchdorf gefertigt. Dazu kommen etwa ebenso viele Decken und Polster und dazugehöriges Bettzeug. Der Umsatz der Grünen Erde, die vor allem für ihre Naturholzmöbel bekannt ist, wird in diesem Jahr bei 30 Mill. Euro liegen. Das Vorchdorfer Werk trägt dazu ein Drittel bei. Zu den Absatzmärkten zählen Österreich, Deutschland und die Schweiz.

### 30 Prozent der Produkte

setzt Grüne Erde in Österreich ab. Den größten Umsatz, knapp 60 Prozent, macht das Unternehmen in Deutschland, der Rest geht in die Schweiz. Von den zehn Verkaufsstellen sind vier in Österreich und sechs in Deutschland. Insgesamt beschäftigt die Grüne Erde 270 Mitarbeiter in Österreich und weitere 20 in Ungarn. Von den Mitarbeitern sind mehr als zwei Drittel in Teilzeit beschäftigt.

der Firmenchef. Denn der Grüne-Erde-Kunde ist anspruchsvoll: Der typische Käufer sucht gute Qualität „Made in Austria“ und die ist ihm auch etwas wert. „Das Einkommen spielt dabei eine kleinere Rolle als die Ausbildung und das Bewusstsein der Kunden“, erklärt Haas.

## Selbsthilfe gegen Personalmangel

Da es schwierig ist, qualifiziertes Fachpersonal zu bekommen, startet Grüne Erde im Herbst für die Tischlerei in Gallizien (Kärnten) eine Ausbildungsoffensive für Frauen.

Dabei sollen 15 Mitarbeiterinnen zu Tischlerinnen umgeschult werden. Problematisch ist die Angelegenheit deshalb, weil die Frauen selbst nach jahrelanger Praxis keinen Abschluss bekommen. „Das ist eine Herausforderung für die künftige Bildungspolitik“, meint Geschäftsführer Haas.